

Alpenapollo (*Parnassius phoebus*)

Der kleine Gott des Frühlings



Gefährdung – Schutzstatus

Landesweit: T: „potentiell gefährdet“
V: „drohende Gefährdung“
K: „Gefährdung anzunehmen“
Bundesweit: „potentiell gefährdet“
Europaweit: „potentiell gefährdet“ (Europäische Rote Liste der Schmetterlinge)

Bestimmungsmerkmale

Flügelspannweite: 5 – 6 cm
Fühler: schwarz - weiß geringelt mit schwarzem Ende
Grundfärbung: weiß
Vorderflügel: oft zwei rote, schwarz gerandete Flecken neben mehreren schwarzen Flecken
Hinterflügel: zwei rote Augenflecken; mehr oder weniger stark ausgeprägte dunkle Zeichnung
Raupe: mattschwarz, behaart; seitlich mit orangeroten oder gelben Flecken; ca. 5 cm lang
Familie: Ritterfalter (*Papilionidae*)

Verwechslungsgefahr

Alpenapollo: schwarz – weiß geringelte Fühler mit schwarzem Ende
Apollofalter: dunkle Fühler bzw. (*Parnassius apollo*) undeutlich geringelt

Alpenapollo (*Parnassius phoebus*)

Der kleine Gott des Frühlings

Lebensweise – Ökologie

Der Tagfalter kommt in Höhenlagen zwischen **1.500 bis 2.500 m** vor und ist von Juli bis September zu beobachten.

Die Flugzeit fällt in der Regel mit der Hauptblütezeit des **Bewimperten Steinbrechs** (auch Bach-Steinbrech) zusammen, welcher neben einigen Hauswurz Arten die **wichtigste Futterpflanze für den Alpenapollo** darstellt.

Die Raupen leben gerne auf Pflanzen, die an feuchten und sumpfigen Stellen, in Senken (Schneetälchen), an Quellfluren und in der Nähe von Gebirgsbächen wachsen.



Wissenswertes - Mythos

Apollo ist der griechischen und römischen Mythologie zufolge der Sonnengott und wird auch als Gott des Lichts, der Heilung und des Frühlings beschrieben. Er wird als strahlender, reiner, fruchtbarer und schöner Jüngling bezeichnet.

Der lateinische Gattungsname *Parnassius* leitet sich vom Gebirgsmassiv Parnass in Griechenland ab, welches als Sitz des Gottes Apollo und seiner Musen gilt.



Fortpflanzung

Die Männchen suchen in charakteristischem Schwirrfly nach den Weibchen, die nur selten auffliegen.

Die Weibchen legen ihre Eier einzeln in der Nähe der Nahrungspflanzen der Raupen an Steinen, Moosen oder abgestorbenen Pflanzen ab.

Die Überwinterung findet üblicherweise als Jungraupe ungeschlüpft im Ei statt; sie schlüpfen erst nach der Schneeschmelze.

Die Verpuppung erfolgt in einem weißen, dichten, aber dünnen Kokon nahe der Nahrungspflanze.

Steckbrief
Alpenapollo
Version 1.1

Inhalt & Grafik:
ÖAV
(Stand: August 2015)

Fotos:
R. Gantschnigg;
J. Petutschnigg (2)

Quellen:
siehe Homepage